

31. DM Masters „Lange Strecke“

17. bis 19.04.2015, Köln

Wieder einmal Köln! Zum siebten Mal trafen sich hier die Masters für die DM Lange Strecke. Aber langweilig war es trotzdem nicht.

Dafür sorgte schon die veränderte Ausschreibung, die im Vorfeld viel Wirbel hervorrief! Wie kann man aber auch nach 15 Jahren Altbewährtes verändern, Pflichtzeiten erhöhen und Männlein und Weiblein nach Zeiten sortiert gemeinsam schwimmen lassen?! Nun, der Prototyp eines Autos hat auch noch Fehler bei der Herstellung. Veränderte Ausschreibungen müssen überdacht werden.

Unterhaltung am Beckenrand

Da unterhält sich Schwimmer A mit Schwimmer B und C mit D:

Schwimmer A: Ich finde die Ausschreibung gut! Ich schwimme 800 und 1500 Meter und dann kann ich nach Hause fahren.

Schwimmer B: So ein Mist! Ich will doch Bestzeiten schwimmen! Das geht doch nicht, wenn alles an einem Tag ist!

Schwimmer C: Samstag ist der Tag der Brustschwimmer. 200 Meter Brust und 400 Meter Lagen. Warum nicht eine der beiden Strecken am Sonntag?

Schwimmer D: Bist du verrückt. Ich schwimme immer die 400 Meter Lagen und die 200 Meter Schmetterling. Soll das an einem Tag sein?

Man könnte diese Unterhaltung endlos fortsetzen. Und dann könnte man für 628 Schwimmer 628 Ausschreibungen machen! Geht aber nicht!!!! Also, eine Ausschreibung für alle wird es auch weiter geben unter dem Aspekt, dass immer jemand „leiden“ muss.

Änderungen für 2016

Welche Schlussfolgerungen gibt es aber nun wirklich?

1. Es werden nur noch die 4 x 200 Meter Freistil Staffeln männlich/weiblich/mixed geschwommen. Zwei davon am Samstag, eine am Sonntag. Die 4 x 100 Meter Lagent Staffel g in die DM Kurze Strecke, wo sie ja eigentlich auch hingehört.
2. Am Freitag wird wieder früher begonnen und es gibt nur die 1500 und die 800 Meter Freistil mit Meldelisten und Doppelbahnbelegung, aber getrennt nach Männern und Frauen.
3. Die Pflichtzeiten werden noch einmal überarbeitet; möglicherweise die über 400 Meter Freistil härter gesetzt.

So viel zu den „Aufregern“ der drei Tage in Köln. Es ist also für Braunschweig im Februar 2016 vieles in Arbeit. Und doch war das Wettkampfprogramm in Köln ein Erfolg: 238 Vereine gaben ihre Meldungen ab, 628 Schwimmer waren am Start und absolvierten 1173 Einzelstarts. Dazu kamen 202 Staffeln - so viel wie lange nicht mehr. 2009 waren in Uelzen mehr Vereine am Start (239), 2007 waren es mehr Starts und 1992 (!) gab es in Wuppertal mehr Staffeln. Also: Köln war schon eine Reise wert.



Das Leistungszentrum Schwimmen an der Kölner Sporthochschule. Foto: Angela Delissen

Marathon-Schwimmen ist angesagt

Auch die sportliche Ausbeute kann sich sehen lassen: Wer hätte schon gedacht, dass sich den 1500 Meter Freistil 96 Männer und 95 Frauen stellen würden, über 800 Meter traten 148 Sportler an. Und viele schwammen beide Strecken. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass schon jahrelang alle Frauen nur auf die 1500 Meter gewartet hatten. Also musste der Wettkampfanfang eine Stunde vorgezogen werden. Und damit war immerhin „schon“ 21.30 Uhr Schluss.

Auch Doris Koschig, die an zwei Tagen die Rekorde bearbeitete, hatte gut zu tun. Am Ende konnte sie 36 Deutsche, 11 Europa- und 6 Weltrekorde für die Veranstaltung buchen. Extra aus der Schweiz war eine Mannschaft vom AMT Zürich angereist, um hier Rekorde schwimmen zu können. Die Eidgenossen brachte es dann auch auf 1 Weltrekord, 2 Europarekorde und 1 Schweizer Rekord. Die Staffelrekorde waren aber kurioser Weise keine Schweizer Rekorde, weil ein Deutscher mit schwamm. Aber gefreut haben sie sich trotzdem wie die Schneekönige.

Lange Tage für Kampfrichter und Organisatoren

Nun zu den „Randerscheinungen“ des Wettkampfes. Man sagt immer so lapidar: Die Kampfrichter sind für die Schwimmer da! Das waren sie auch. Am Freitag am Stück von 12.00 Uhr bis 22.00 Uhr - 10 Stunden!!! Ohne einmal frische Luft zu schnappen, ohne in der Konzentration nachzulassen, ohne die geliebte Zigarette zu rauchen. Deshalb als erstes ihnen dieses Mal einen großen Dank.

Die Holperstellen im Protokoll am Freitag waren dem massiv per Hand gesetzten Läufen geschuldet. Aber dann war Ingo Tank der souveräne Herrscher mit Hilfe von Markus Patt. Oft waren die Aktiven noch unter der Dusche, als mit wehenden Haaren Claudia Schmitt (übrigens 1. Vorsitzende der Schwimmer) und Jeannette Vieth Urkunden und beklebte Medaillen (ein positiv angekommenes Novum) zur Siegerehrung brachten.

Und natürlich darf man auch den „Chefregisseur“ Heinz Feith nicht vergessen, der auch dieses Mal alle seine Mitarbeiter im Griff hatte. Dazu noch die „Kölner Kaffeetanten“, die wieder mit leckeren Salaten und Kuchen die Schwimmer verwöhnten und vor allem auch den Kampfrichtern etwas zum Beißen brachten. Dazu hatten die Kölner strahlenden Sonnenschein organisiert („in Köln scheint immer die Sonne!“) und aufgepasst, dass kein Fußball im nahen Stadion anberaumt wurde.

Anti-Doping – Kontrollen auch im Masterssport

Das größte „Überraschungsmoment“ war aber für Alle - und vor allem für die Betroffenen - dass die Vertreter der NADA höchstpersönlich vor Ort waren und 12 Masters der Dopingkontrolle „zuführen“. Erst hatten ja die Sportler gelächelt, als sie das Hinweisschild „Dopingkontrolle“ lasen. Aber dann wurde es eben Ernst. Schlussfolgerung für Regensburg: Die Fachsparte Masters wird bemüht sein, einen aussagefähigen Arzt vor Ort zu haben, der wieder - wie in der Vergangenheit üblich - zu den gängigen Medikamenten älterer Athleten berät. Auf alle Fälle sollten die Teilnehmer wissen, welche Medikamente sie nehmen um dies dann bei einer Dopingkontrolle auch genau angeben zu können.

Ausflug zum Fühlinger See

Einen kleinen Ausflug leisteten sich dann noch die Vertreter der Fachsparte Schwimmen, Angela Delissen und Andrea Thielenhaus, gemeinsam mit der Fachsparte Masters an die Regattastrecke am Fühlinger See. Dort soll einmal die DM Freiwasser stattfinden. Das Jahr ist noch nicht klar, aber die Gegebenheiten vor Ort wurden schon einmal inspiziert. Es ist ein schönes Gelände mit Tribüne am Zieleinlauf, mit langem Ponton für Start und Verpflegung, für (begrenzte) Möglichkeiten zum Zelten - das sind schon gute Voraussetzungen. Und als dann über die Wiesen noch die Hasen hoppelten, kam dann schon die Schlussfolgerung: Für Essen ist ja auch gesorgt. Die einzige nicht ganz geklärte Frage war: Wo finden die Dopingkontrollen statt?

Bericht von „Isolde König (Referentin Schwimmen, DSV Fachsparte Masterssport)

Unterstützt das DSV Masters Reporter Team. Kontakt: angela.delissen@dsv-masters.de